

Bachnang. [Wiederholter Verkauf des herrschaftlichen langen Baus in Murrhardt.] Derselbe wird Montags den 8. November, Vormittags 10 Uhr, in der Sonne zu Murrhardt, nochmals unter Zugrundlegung des Anbots von 1625 fl. zum öffentlichen Aufstreich, und zwar in der Art, gebracht werden, daß Feuerwerkseinrichtungen nach polizeilichen Bestimmungen jedem Käufer im Voraus zugestanden seien, hiemit in ihn auch Wohnungen eingerichtet werden können.
Den 28. October 1841.

K. Kameralamt.
Lippoldswiler, Oberamts Bachnang. [Buch- und Eichstämme- auch Weinverkauf.] Dem Christian Schneider vom Sauerhof werden im Exekutionswege am Donnerstag den 11. d. M., Nachmittags 1 Uhr, in dem Gemeinderathszimmer dahier eine große Buche, einige Eichen und circa 1 Eimer neuer Wein gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 1. November 1841.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. [Anzeige.] Vom nächsten Sonntag an giebt es wieder gutes Braun-Bier, wozu höflich einladet

Feucht zum Waldborn.

Bachnang. Güterzieler werden bis Martini unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen gesucht. Die Redaction dieses Blattes giebt gef. Auskunft.

Spiegelberg. [Güterzieler zu verkaufen.] Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 5500 fl. Güterzieler, die mit 5% verzinst, und auf Johanni 1842/47 bezahlt werden, umzusetzen.
Den 3. November 1841.

Schultheiß und Verwaltungsaltnar
Hommel.

Säulen-Ofen. Zwei schöne beinahe noch neue Säulenöfen größerer Gattung sind zu verkaufen und bei der Redaction dieses Blattes zu erfragen.

Antrag einer Agentur. Für die badische Feuerversicherungsgesellschaft des Phoenix ist die Agentur des Oberamtsbezirks Bachnang noch zu besetzen; es wird hierzu ein pünktlicher thätiger Mann, gleichviel von welchem Stande, gesucht und weitere Auskunft ertheilt.

C. F. Eckhardt in Stuttgart.

Strohstuhl feil. In dem Schulhause zu Oberbrüden steht ein noch ganz neuer Strohstuhl mit einem ebenfalls noch neuen Messer zum Verkauf bereit.

Bachnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.

Uenstein. [Chaise, Wagen- und Pferde-Versteigerung.] Am Montag den 15. November d. J., Mittags 11 Uhr, kommt in dem Gasthause zur Krone dahier zum Verkauf:

- 1 vierfüßige bedeckte Chaise,
- 1 vollständiges Pferdegeschirr,
- 1 großer Wagen mit eisernen Axen,
- 1 ditto mit hölzernen Axen,
- 1 Pferd zum Zug und Reiten geeignet und

150 Bund Heu und Dehnd.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 29. October 1841.

Heiningen. [Geld-Offerter.] 400 fl. Pflugschaftsgelder sind gegen gesicherte Sicherheit auszuleihen bei

Jakob Treß.

Bachnang.
Naturalien-Preise vom 3. Novbr. 1841.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | |
| 1 Scheffel Kernen . . | 13 | — | — | — | — |
| „ Dinkel alter . . | 6 | 52 | 6 | 42 | 6 |
| „ Dinkel neuer . . | 5 | 48 | 5 | 26 | 5 |
| „ Roggen | 6 | 24 | — | — | — |
| „ Gemischtes | — | — | — | — | — |
| „ Waizen | — | — | — | — | — |
| „ Gersten | — | — | — | — | — |
| „ Haber | — | — | — | — | — |
| „ Haber | 3 | 30 | 3 | 11 | 2 |
| „ Weiskorn | — | — | — | — | — |
| 1 Simri Einkorn | — | — | — | — | — |
| „ Erbsen | — | — | — | — | — |
| „ Linsen | — | — | — | — | — |
| „ Wicken | — | — | — | — | — |
| „ Ackerbohnen | — | — | — | — | — |
| „ Erbhirnen | — | — | — | — | — |

Brod-Laxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 24 Kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen 7 Loth.

Heilbronner Frucht-Preise vom 30. Octbr.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | |
| 1 Scheffel Kernen . . | — | — | — | — | — |
| „ Dinkel neuer | 6 | 48 | 5 | 54 | 4 |
| „ Dinkel alter | — | — | — | — | — |
| „ Gem. Frucht | — | — | — | — | — |
| „ Waizen | 14 | — | — | — | — |
| „ Korn | — | — | — | — | — |
| „ Gersten | 6 | 24 | 5 | 37 | 5 |
| „ Haber | 3 | 20 | 3 | 1 | 2 |

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o 90.

Dienstag den 9. November

1841.

Das Jahr 1841 war ein köstlich und fruchtbares Jahr, ein dürr- und warmer Sommer, und gab doch, wenn es nöthig, guten Regen; daher alles wohl gerathen, gut und ein Ueberfluß worden, daß die Maas des besten Weins 1 Pfg., 14 Wecklein 2 kr. 1 hl., der Scheffel Dinkel 15 kr. gegolten. — Weinrechnung: der Eimer zu Stuttgart 47 kr. 1 hl., Tübingen 1 fl. 11 kr. 2 hl., Eßlingen 50 kr., Cannstadt 47 kr. 1 hl., Lauffen 1 fl. 25 kr. 4 hl., Schorndorf 5 kr. 4 hl., Waiblingen 52 kr. 1 hl., Brackenheim 22 kr. Eine Maas Wein konnte man für ein Ei kaufen. Zu Rempten galt ein Zwiebel so viel, als ein Malter Roggen. — So reichlich krönte Gott dieses Jahr mit seinem Gut.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Nach einer Verordnung des Großherzoglich Badischen Ministeriums betreffend die gesundheitspolizeilichen Maßregeln gegen die Entstehung und Verbreitung der Raube unter den Schafen muß jede kleinere oder größere Schafherde, welche vom Auslande in das Großherzogthum eingetrieben wird, mit einer Gesundheitsurkunde, ausgestellt von einem verpflichteten Thierarzte und bezeugt von dem betreffenden Amte, versehen sein.

Diese Urkunde muß enthalten: die Angabe ihrer Zahl, ihrer Gattung und ihres Geschlechts, den Namen ihres Eigenthümers und des Schäfers, welcher sie führt; die Angabe der Gemarkung, auf welcher sie bisher geweidet hat, des Orts, wo sie gekauft worden, und ihres jetzigen Bestimmungsortes; auch muß darin bezeugt sein, daß sie kurz vor ihrer Abfahrt Stück für Stück genau untersucht und durchaus gesund gefunden worden sei. — Sie ist dem Bürgermeister des ersten Badischen Grenzortes vorzulegen. Die Unterlassung dieser Vorschrift wird gegen den Eigenthümer oder Führer der Herde mit einer Strafe von 1 bis 15 fl. geahndet.

Ist die Herde in dem für sie bestimmten Weidebezirke angelangt, so hat ihr Eigenthümer oder Führer dem Bürgermeister des Orts, zu dessen Ge-

markung derselbe gehört, unter Vorlegung der Gesundheitsurkunde sogleich die Anzeige davon zu machen. Dieser läßt die Herde durch einen Viehverständigen des Orts alsbald untersuchen. Dafür hat der Eigenthümer der Herde dem Viehverständigen je nach der Größe derselben, eine Gebühr von 15—24 kr. zu bezahlen.

Mit diesen Vorschriften sind die Eigenthümer von Schafen, welche in das Großherzogthum Baden getrieben werden, bekannt zu machen.

Den 5. November 1841. Oberamt.
Stöckmayer.

Auszug

aus der Verordnung vom 1. Juli 1841 betreffend die Gebühren der Gemeinderathskollegien bei Gegenständen der Verwaltung.
Reg.Bl. S. 259. 260.

§. 9.

Im Fache der Verwaltung steht den Gemeinderathskollegien in folgenden Fällen die Erhebung von Gebühren zu:

- a) von jedem aufgenommenen Bürger oder Beisitzer, so wie von einer aufgenommenen Frauensperson, welche nach Art. 26 des Bürgerrechtsgesetzes vom 4. Decbr. 1833 der Aufnahme bedarf, eine Gebühr, die nach Art. 32 desselben Gesetzes den Betrag von drei Gulden nicht übersteigen darf.

b) Bei dem Erkenntnisse über den Anschlag von beweglichem Vermögen zum Behuf der Versicherung gegen Feuergefahr, nach §. 24 der Instruktion vom 26. Mai 1830 über Vollziehung des Gesetzes, betreffend die polizeiliche Beschränkung der Versicherung des beweglichen Vermögens gegen Feuergefahr, und zwar:

| | |
|--|--------|
| bei einem Versicherungsanschlage von 1000 fl. und darunter | 12 fr. |
| sodann von jedem weiteren hundert Gulden | 1 fr. |

jedoch in der Art, daß diese Gebühr den Betrag von 1 fl. im Ganzen nicht übersteigen darf. Bei der Erhöhung eines früheren Anschlages kommt übrigens nur die erhöhte Summe in Berechnung.

Bachnang. Die Ortsvorsteher werden dafür verantwortlich gemacht, daß die Morasthaufen an den Staats- und Vizinalstraßen in 8 Tagen weggeräumt werden, daß die Befestigung vollständig geschieht, und daß es in Zukunft nicht mehr auf eine ungebührliche Weise verzögert wird, so daß man die Haufen mit Gras bewachsen sieht.

Den 8. November 1841. Oberamt.

Bachnang. [Geld-Einzüge betreffend.] Da nunmehr die meisten Pachtgelder und Abloosungsschillinge verfallen sind, so werden die Ortsvorsteher anberufen, für deren Einzahlung in guten groben Münzorten, wie es überall anbedungen worden ist, ungeäumt Sorge zu tragen, wie dafür, daß solche je nur an einem Mittwoch oder Samstag, den hiefür bestimmten Tagen, erfolgen.

Den 7. November 1841. Stadtmayer.

Bachnang. [Haus-Verkauf.] Aus der Gantmasse des verstorbenen Mezgers Conrad Schwarz ist das vorhandene neuerbaute Wohnhaus in der äußern Aspacher Vorstadt zum Verkauf ausgesetzt. Die Liebhaber können sich bei der unterzeichneten Stelle melden; der Tag des Aufstreichs ist auf Samstag den 20. November festgesetzt, und wird der Aufstreich um 2 Uhr auf dem Rathhaus vorgenommen.

Den 14. October 1841.

Bippoldsweiler, Oberamts Bachnang. [Buch- und Eichstämme- auch Weinverkauf.] Dem Christian Schneider vom Sauerhof werden im Exekutionswege am Donnerstag den 11. d. M., Nachmittags 1 Uhr, in dem Gemeinderathszimmer dahier eine große Buche, einige Eichen und circa 1 Eimer neuer Wein gegen baare Be-

zahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. November 1841.

Gemeinderath.
Lehrhof, Schultheißerei Steinheim, Oberamts Marbach. [Gläubiger-Aufruf.] Um den Güterkaufschilling des Wilhelm Klumpp, Bauern auf dem Lehrhof, mit Sicherheit verweisen zu können, werden dessen sämtliche Gläubiger, soweit ihre Forderungen nicht schon aus den Akten ersichtlich sind, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb drei Wochen bei dem Schultheißenamt geltend zu machen, widrigenfalls sie sich selbst zuschreiben hätten, wenn sie bei der Verweisung unberücksichtigt blieben.

Den 1. November 1841.

Unterpfandsbehörde.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. Der Bestimmung in der Instruktion zur revidirten Gewerbe-Ordnung vom 12. Oktober 1837 §. 67 zufolge, wird hiemit bekannt gemacht, daß dem Maurer und Steinhauer Gottlieb Huber von Schöllhütte unterm 6. November 1841 das Meisterrecht dritter Stufe ertheilt wurde.

Obrmann Müller.

Bachnang. [Kanonen-Defen.] Zwei gute und schöne Kanonenöfen sammt Steine sind zu verkaufen bei

Schmiedmeister Rau.

Säulen-Defen. Zwei schöne beinahe noch neue Säulenöfen größerer Gattung sind zu verkaufen und bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Großaspach. Es ist mir an der hiesigen Kirchweih im Gasthof zur Sonne eine neue feine grüntuchene Kappe weggekommen. Derjenige, der solche mitgenommen hat, wolle sie der Redaktion übergeben.

Kaufmann Schaller.

Spiegelberg. [Güterzieler zu verkaufen.] Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 5500 fl. Güterzieler, die mit 5% verzinst, und auf Johanni 1842/47 bezahlt werden, umzusetzen.

Den 3. November 1841.

Schultheiß und Verwaltungsaltnar Hommel.

Strohstuhl feil. In dem Schulhause zu Oberbrüden steht ein noch ganz neuer Strohstuhl mit einem ebenfalls noch neuen Messer zum Verkauf bereit.

Feuersbrunst in London.

London den 1. Novbr. In der Nacht auf Samstag (30. Okt.) brach in dem Tower, dem alten Schlosse von London, an welches sich so viele schauige Erinnerungen knüpfen, wie an die Bastille, eine furchtbare Feuersbrunst aus, welche einen Theil dieses Conglomerats von Gebäuden aus den verschiedensten Zeitaltern, das große Vorrathshaus mit der kleinen Rüstkammer, nebst etwa 200,000 Armaturen und zahlreichen Trophäen und Denkmälern aus der Britischen Geschichte, verzehrte. Das große Vorrathshaus gränzt an den weißen Thurm gegen Süden, an die Kaserne gegen Norden, an die altchristliche Kapelle gegen Westen und an die Juwelkammer gegen Osten. Dieses Gebäude war 45 Fuß lang und 60 breit; der Bau wurde von Jakob II. begonnen und von Wilhelm III. beendet. In demselben befand sich die sogenannte kleine Rüstkammer, mit Waffen für etwa 200,000 M., in geschmackvoller Form aufgestellt. Nur wenige Personen hatten die Rüstkammer am Samstag besucht. Um vier Uhr untersuchte der Aufseher, seiner Pflicht gemäß, Alles in dem Gebäude und bemerkte nicht das Geringste von Feuer. In den letzten Wochen waren mitten in dem Gebäude zwei neue Patentöfen gesetzt worden, während in der alten Kaserne eine Zimmermannswerkstätte eingerichtet wurde, die mit der Rüstkammer in Verbindung steht. Um 10 1/2 Uhr sah eine Schildwache von der Rüstkammer aufsteigen. Als bald schoß der Soldat sein Gewehr ab. In wenigen Sekunden war die ganze Besatzung auf den Beinen. Die Rüstkammer stand im Feuer. Unglücklicherweise hatte man nicht einen Tropfen Wasser zur Hand, da jedere Ebbe und der Graben leer war. Auch der Wasserbehälter unter dem inneren Hofe, wo für solche Fälle sich immer Wasser befinden soll, war in Folge einer Nachlässigkeit des Toweringenieurs trocken. In weniger als einer Viertelstunde stand das Gebäude in vollen Flammen. Lärmtrommeln ertönten, nach allen Spritzenstationen gingen Boten. Mehrere Spritzen waren bei einer Feuersbrunst am Strand beschäftigt, die um 10 Uhr ausbrochen war. In wenigen Minuten jedoch kamen die Spritzen des Allerheiligen Sprengels und von Belloclose-square herbei. Bei ihrer Ankunft an dem Thore des Towers fanden sie dasselbe geschlossen, und die Schildwache verweigerte ihnen den Eingang. Da ihre Instruktion dahin lautete, Niemand einzulassen. Man drohte, das Thor einzustoßen; die Schildwache aber erklärte, den Ersten, der herankomme, werde sie mit dem Bayonett durchbohren. Endlich, nach einem Aufenthalt von 7 Minuten, kam der Befehl, die Spritzen einzu-

lassen. Schon hatte aber das Feuer auf beunruhigende Weise um sich gegriffen. Spritze auf Spritze traf ein. Alle wurden durch Soldaten übergenug bemannt, aber sie konnten nicht arbeiten, denn noch war kein Tropfen Wassers herbeigeschafft. Zwei Stunden verflossen, ehe hinreichender Vorrath da war. Inzwischen rastete das Feuer mit ungezügelter Wuth und verbreitete sich von der Mitte des Gebäudes in der Richtung gegen die Kapelle und die Juwelkammer. Es kam Verstärkung von Polizei und Truppen; sonst aber wurde Niemand eingelassen. Die ganze Mannschaft wirkte mit militärischer Genauigkeit, trotz ihren Anstrengungen aber griff das Feuer jede Minute weiter um sich, und bald war es klar, daß auch die Juwelkammer ihm zur Beute werden müsse. Hier waren sämtliche Reichskleinodien aufbewahrt, die Reichskrone mit den kostbarsten Steine, der Reichsapfel, 2 Scepter, St. Edwards des Bekenners Stab, das Staatsschwert, das Schwert der Gnade (ohne Spitze), die goldenen Sporen, die Armbänder, das silberne Taufbecken für die Taufe der K. Familie, eine umfassende Sammlung alten Silbergeschirres u. s. f. Der Polizeioberaufseher Pearce mit mehreren Constables räumte die Juwelkammer aus und übergab die Kleinodien, welche sämtlich gerettet wurden, dem provisorischen Gouverneur des Towers, Major Clrington. Gegen 2000 M. arbeiteten an mehr als 20 Feuerspritzen. Hunderte von Soldaten waren damit beschäftigt, die neuen Patentmusketen zu retten, was auch vollkommen gelang; die verbrannten Flinten sind lauter alte, mit Steinschloßern. Sobald Wasser zu bekommen war, wurde die Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, welche noch den ganzen Vormittag über in Bewegung war und in die verschiedenen Behälter Wasser leitete. Unermessliche Ströme Wassers wurden aus der Themse heraufgeleitet, aber ohne Wirkung, denn eben, als die Toweruhr eins schlug, stürzten der Glockenthurm und das Dach des Gebäudes mit furchtbarem Krachen ein, und über den Trümmern schlugen die Flammen hoch empor und leuchteten weithin. Man fürchtete für den weißen Thurm und für die Kapelle. Dazwischen hörte man zuweilen Explosionen, und es verbreitete sich das Geräusch, Tausende von scharfen Patronen werden in den Gewölben unter der Rüstkammer aufbewahrt. Dies war grundlos. Dagegen wurde die im weißen Thurm befindliche Munition durch die Artillerie-Compagnie in das untere Magazin gebracht und mit nassen Decken bedeckt; was nicht in das Magazin ging, wurde in den Fluß geworfen. Das Feuer bedrohte indessen außer dem weißen Thurm auch die Kartensammlung. Plötzlich aber drehte sich der Wind und jene Gebäude waren gerettet. Zwischen 4 und 5 Uhr Morgens begann das Feuer

nachzulassen, und bald war alle Gefahr vorüber. Gestern Abend um 7 Uhr brach das Feuer noch einmal aus, es wurde aber schnell gelöscht. Der Verlust an Gebäuden, Waffen u. s. w. wird auf eine Mill. Pf. Sterl. berechnet. Außer 200,000 Armaturen verbrannten auch verschiedene Kuriositäten, Beutestücke aus den Schlachten gegen Tippu Sahib, von Blenheim, Waterloo, das Steuerrad der Victory, auf welcher Nelson fiel, acht französische Fahnen, genommene Kanonen u. s. f. Von der Böschmannschaft wurde Einer durch Einstürzen einer Mauer getödtet, ein Anderer verwundet. Man glaubt, das Feuer sei aus einer Oefenröhre ausgebrochen, welche mit der an die Rüstkammer anstoßenden Zimmermannswerkstätte in Verbindung stand. (Sch. M.)

Miscellen.

Russische Cultur. Da die russischen Bauern nicht daran wollen, Kartoffeln anzubauen, weil es ihre Vorfahren auch nicht gethan haben, so hat der Kaiser befohlen, sofort jeden Bauer unter die Soldaten oder in ein Arbeitshaus zu stecken und ihn so lange mit Kartoffeln zu traktiren, bis er Geschmack daran findet und sich zum Anbau versteht.

Aus Paris wandert jetzt eine Gesellschaft Handwerker von 500 Seelen nach Santa Catharina in Südamerika aus. Sie erhalten von Brasilien 135,000 Fl. Zuschuß zu ihrer Reise und bekommen das nöthige Land, mit den schönsten Hölzern bewachsen, zum Geschenk.

In Bremen ist ein neunjähriger Knabe, der Sohn angesehener Eltern überwiesen worden, drei Menschen, darunter seine eigene Schwester durch Gift, das er in einer Apotheke stahl, um's Leben gebracht zu haben. — Im Odenwald hat eine Bauersfrau ihren Ehemann, mit dem sie in Unfrieden lebte, durch einen Absud von Stechapfel vergiftet.

Mit dem Rechnen braucht sich nun Niemand mehr den Kopf zu zerbrechen, ein Deutscher hat in London eine Maschine erfunden, welche alle Aufgaben aus den vier Species schnell und genau löst. Man ist jetzt über einer Denkmaschine.

Der größte Bassgeiger in Europa ist Hindle aus Wien, der seinem Instrumente Töne zu entlocken weiß, welche denen einer Flöte oder Violine gleichkommen. Er macht jetzt eine Kunstreise durch Deutschland, Frankreich und England.

Ob bei den schon vorhandenen Hunger-, Neben-

Brunnenwasser- und andern Kuren nicht auch nächstens Einer den weltbezwingenden Gedanken haben wird, eine Kartoffelkur zu erfinden? — Der Telegraph gibt den ersten Wink dazu.

Winnenden.
Naturalien-Preise vom 4. Novbr. 1841.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . | 13 | 12 | 12 | 32 | 12 | 16 |
| „ Dinkel alter . . . | 6 | 54 | 5 | 46 | 5 | — |
| „ Dinkel neuer . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Roggen | 7 | 12 | 6 | 53 | 6 | 40 |
| „ Gemischtes | — | — | — | — | — | — |
| „ Weizen | — | — | — | — | — | — |
| „ Gersten | 5 | 52 | 5 | 15 | 4 | 48 |
| „ Haber | — | — | — | — | — | — |
| „ Haber | 3 | 30 | 3 | 2 | 2 | 54 |
| 1 Simri Eintorn | — | 40 | — | 36 | — | 32 |
| „ Erbsen | — | — | — | — | — | — |
| „ Linsen | — | — | — | — | — | — |
| „ Weiskorn | — | 44 | — | 42 | — | 40 |
| „ Ackerbohnen | — | 52 | — | 48 | — | 45 |
| „ Wicken laut | — | — | — | — | — | — |
| „ Erdbirnen | — | — | — | — | — | — |

Brod = Taxe.

| | | |
|---|----|------|
| 8 Pfund gutes Kernen = Brod | 24 | kr. |
| Der Kreuzer = Weck soll wägen | 7 | Loth |

Fleisch = Taxe.

| | | |
|---------------------------------|---|-----|
| 1 Pfund Ochsenfleisch | — | kr. |
| „ Rindfleisch | 7 | — |
| „ Kuhfleisch | — | — |
| „ Kalbfleisch | 9 | — |
| „ Schweinefleisch | 9 | — |
| „ Hammelfleisch | — | — |
| „ Schaffleisch | — | — |

Heilbronner Frucht-Preise vom 3. Novbr.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Dinkel neuer | 6 | 54 | 5 | 59 | 4 | 24 |
| „ Dinkel alter | — | — | — | — | — | — |
| „ Gem. Frucht | — | — | — | — | — | — |
| „ Weizen | 14 | 36 | — | — | — | — |
| „ Korn | — | — | — | — | — | — |
| „ Gersten | 6 | 22 | 5 | 59 | 5 | 50 |
| „ Haber | 3 | 15 | 5 | 5 | 5 | — |

Bachnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Beethold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim u.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 91. Freitag den 12. November 1841.

† Friedrich Carl v. Moser 1798. Zu Stuttgart 1723 geboren, erbe von seinem Vater Joh. Jak. Arbeitsamkeit, Freimüthigkeit und Vaterlandsliebe, doch hatte er den Fehler: zu glauben, er habe immer Recht und seine Verdienste seien nicht immer genug erkannt oder belohnt. So sehr er gegen Despotismus der Regenten schrieb, herrschte er doch selbst gerne in Darmstadt. Zwei Fürsten beschränkten ihn durch Großmuth, der Landgraf Ludwig X., gegen dessen Vater er eine scharfe Feder führte, und der ihm eine Pension von 3000 fl. gab, und Herzog Carl, gegen den er zur Zeit der Landesirungen durch die Schrift über Dienstverkauf u. s. w. zu Felde zog, und der ihm in den letzten Jahren doch ungekörten Aufenthalt in Ludwigsburg gestattete, wo er starb. (Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Das Regierungsblatt Nro. 52 enthält eine von dem Ministerium des Innern am 21. v. M. ausgegangene Warnung vor dem Beitritte zu dem sogenannten allgemeinen Rekruten-Vereine folgenden Inhalts:

„Das in Stuttgart von dem nun gestorbenen Ferdinand Diett er begonnene Unternehmen einer allgemeinen Rekruten-Affekuranz hat seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Staatsbehörden um so mehr auf sich gezogen, als in §. 98 der weit verbreiteten Statuten ohne Weiteres gesagt ist: „Der Verein wird unter die Obergewalt des Staats gestellt, und ein Regierungskommissär demselben vorgefetzt, sobald sich so viele Mitglieder zur Einzeichnung in die Vereinsbücher angemeldet haben, als nothwendig sind, um den Verein überhaupt als konstituirte betrachten zu können.“ Die Prüfung dieser Sache hat keineswegs zu einem, diese zuversichtliche Angabe rechtfertigenden Ergebnisse geführt. In Erwägung vielmehr, 1) daß die bisher von den sogenannten Vereinsvorstehern ausgegebenen Statuten, welche vor Allem über die rechtlichen Verhältnisse der bei der Anstalt Theilhabenden unter sich und zum Ganzen klaren Aufschluß geben sollten, ohne alle juristische Bestimmtheit abgefaßt sind, und daher die Garantie, welche der Schutz

der Gerichte gegen Täuschungen und Nichterfüllung übernommener Verbindlichkeiten gewährt, hier, wo nicht völlig aufgehoben, doch in hohem Grade unsicher gemacht ist; 2) daß die bisher ausgegebenen Statuten auf einer ganz unrichtigen Grundlage beruhen, indem nach angestellten Berechnungen die gemachten Verheißungen bei den geforderten Einlagen unmöglich auf die Dauer erfüllt werden können, vielmehr nur dadurch, daß die Beiträge der jüngeren Vereinsmitglieder zu Befriedigung der, von der Rekrutirungspflicht zunächst getroffenen, Theilhaber angegriffen werden, der Fortbestand der Anstalt für einige Jahre denkbar ist, nach deren Verfluß die Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen, hervortreten muß; 3) daß, wenn auch die Statuten auf eine richtigere Grundlage gebaut würden, wozu sich die Unternehmer in sofern erboten haben, als sie einen höheren Einlage-Tarif anzunehmen sich anheischig machten, und wenn auch dem Vereine eine zweckmäßigere Form gegeben würde, das Unternehmen dennoch, der Natur der Sache nach, für die Theilhaber sehr unsicher bleiben muß, weil die Berechnungen, welche demselben zu Grund gelegt werden müssen, nothwendig auf das gegenwärtige Militärsystem, auf die jetzt bestehenden Gesetze über Rekrutirung und auf die Voraussetzung des Friedenszustandes sich gründen müssen, jede Aenderung dieser Faktoren aber